

Ufergelände erhebt sich im Allgemeinen 2,3 bis 3 m über den gewöhnlichen Wasserstand. Es wird von der Strömung zerstört und durch Anhäuerungen neu gebildet. Solches „Powisle“ (Weichselgestade) genanntes Land erreicht an manchen Stellen bis zu zwei Meilen Breite. Theilweise ist es mit Sand bedeckt, den das Hochwasser mit sich fortreißt und an anderen Orten wieder ablagert. Vielfach hat aber auch der Strom fruchtbaren thon- und kalkreichen Schlick angehagert, aus dem äußerst ertragreiches Ackerland entstanden ist. Das von der Weichsel angeschwemmte Land wird durch Gesträuch befestigt und, sobald es eine Höhe von 2,3 m über dem gewöhnlichen Wasserstande erreicht, was spätestens binnen 15 Jahren geschieht, als Ackerland bestellt und besiedelt. In Folge seiner niedrigen Lage ist das Weichselgestade den Ueberschwemmungen ausgesetzt und kann nur durch Deiche gegen dieselben geschützt werden.“

IB. Untere Weichsel in Rußland. (Narewmündung — Reichsgrenze.)

1. Uebersicht.

Die russische Untere Weichsel verfolgt von der Narewmündung bis unterhalb der Bzuramündung westliche Richtung, biegt alsdann gegen Westnordwest ab bis Wloclawek und zuletzt bis zur Reichsgrenze gegen Nordwesten, welche Richtung sie bis oberhalb Thorn beibehält. Auf der ganzen Länge von Nowo-Georgijewsk (Narewmündung) bis Wloclawek fließt der Strom nahe am hoch aufgerichteten Rande des Vorlandes des Preussischen Landrückens, bei Nieszawa nahe am Rande der Kujawischen Hochfläche und bei Thorn an einer Vorstufe des zum Preussischen Landrücken gehörigen Geländes entlang.

Wenn man sich erinnert, daß die Bzura den Thalweg des ost-westlich gerichteten Warschau—Berliner Hauptthales bezeichnet, so ist die oberste Strecke der Unteren Weichsel als ein Stück der fließenden Gewässer aufzufassen, welche noch jetzt die Bahn des Diluvialstroms verfolgen, der einst jenes Hauptthal geschaffen hat. Die Thalwand von Nowo-Georgijewsk bis unterhalb Wyszogrud bildet ein Stück des nördlichen Steilufers jenes Diluvialstroms. Sein südliches Ufer ist schon bei Bjelany westwärts abgebogen. Die Fortsetzung des nördlichen Ufers kommt dagegen erst in großem Abstände westlich von Wyszogrud bei Gostynin wieder zum Vorschein. — Hier beginnt auch, deutlich markirt, das linke Ufer des Thorn—Eberswalder Hauptthales. Dieses Ufer setzt sich als mehr oder weniger scharf ausgeprägter Rand der Kujawischen Hochfläche über Rowal und Kruszyn bis Nieszawa fort und zieht dann über Argenau westwärts nach dem Netethal. Das rechte Ufer des Thorn—Eberswalder diluvialen Hauptthales fällt von unterhalb Wyszogrud bis Wloclawek mit der Weichsel=Thalwand zusammen, wendet sich hierauf in großem Bogen über Brzesno, Wyszendorf und Leibitsch gegen Westen, zuletzt über Fordon und Bromberg nach dem Netethal. — Bis Wloclawek hält sich die Weichsel am rechten Steilufer dieses Hauptthales, über-

kreuzt dieses Thal nach Njeszawa hin, verläßt aber gleich darauf wieder sein linkes Ufer und durchbricht schließlich sein rechtes Ufer bei Jordon. Von der durch sandiges Gelände ausgezeichneten Thalsohle der diluvialen Hauptthäler sind große Restflächen übrig geblieben, welche jetzt Vorstufen zwischen dem tiefer ausgenagten Weichselthale und den Hochflächen bilden, ihrerseits aber durch die Einmündung der gleichfalls tief ausgenagten Thäler der Seitengewässer und durch ehemalige Nebenarme des Hauptstroms mannigfache Umgestaltungen erfahren haben.

Die natürlichen Abschnitte der russischen Unterweichsel von der Narewmündung bis zur Reichsgrenze werden also durch die Bzuramündung, Błocławek und Njeszawa von einander abgegrenzt. Wir nehmen noch einen weiteren Grenzpunkt bei Plock an, weil an dieser wichtigsten Uferstadt ein Hauptpegel liegt.

2. Grundrißform. 3. Gefällverhältnisse.

Die Unterlagen der folgenden Tabelle sind in der auf S. 281/2 mitgetheilten Weise gewonnen. Danach ergibt sich das mittlere Gefälle des 160,5 km langen Stromlaufs auf 0,180‰ (1 : 5550). Von Plock bis Njeszawa ist das Gefälle etwas größer, in den Anfangstrecken und in der kurzen Endstrecke etwas kleiner als im Durchschnitt.

Stromstrecke	Höhenlage	Fallhöhe	Lauflänge	Mittleres Gefälle		Luftlinie	Entwicklung
	+ m	m	km	‰	1 : x	km	‰
Narewmündung—Bzuramündung	67,5	5,5	35,2	0,156	6400	33,0	6,7
Bzuramündung—Plock	62,0	7,3	42,9	0,170	5880	39,1	9,7
Plock—Błocławek	54,7	9,2	45,5	0,202	4950	45,1	0,9
Błocławek—Njeszawa	45,5	4,5	22,5	0,200	5000	22,1	1,8
Njeszawa—Reichsgrenze	41,0	2,4	14,4	0,167	6000	13,9	3,6
	38,6						
Im Ganzen	—	28,9	160,5	0,180	5550	140,2	14,5

Trotz des mehrfachen Richtungswechsels ist die Gesamtentwicklung nur gering, da der Strom sich nirgends weit von der Luftlinie entfernt und eine sehr schlanke Grundrißform besitzt, besonders von Plock abwärts. Die schärfsten Krümmungen beim Uebergange aus dem Warschau—Berliner in das Thorn—Eberswalder Hauptthal haben 1200 bis herab zu 1000 m Halbmesser (bei Dobrzyńsk). An Spaltungen ist der Stromlauf überaus reich wegen seiner zahlreichen, vielfach sehr großen und langgestreckten Inseln, sowie seiner hohen Mittellände, die über den mittleren Wasserstand hervorragten. Namentlich zwischen der Narewmündung und Plock ist der Strom mit 3 bis 4 m hohen, zum Theil bewaldeten und besiedelten Inseln besät, wogegen in den unteren Strecken die Sände vorherrschen. Bei Gieczocinek oberhalb der Reichsgrenze nehmen dieselben